

# Vikariatsräte treffen Kardinal Schönborn

Kardinal Christoph Schönborn lud am 17. Jänner 72 Mitglieder aus allen drei pastoralen Vikariatsräten unserer Erzdiözese zu einem Treffen. Das Motto des Treffens: „Den Weg der missionarischen Weiterentwicklung unserer Erzdiözese gemeinsam gehen.“

VON STEFAN KRONTHALER

In der Regel treffen sich die Mitglieder der drei Vikariatsräte viermal im Jahr jeweils in ihrem eigenen Vikariat. Doch diesmal trafen sie sich alle gemeinsam – in Wien. Eingeladen wurden sie dabei von unserem Kardinal Christoph Schönborn. Dieser betonte bereits bei seiner Begrüßungsrede, dass es ihm ein wichtiges Anliegen ist, sich persönlich mit den Vertretern der Vikariatsräte auszutauschen. Besonders mit Blick auf den gemeinsamen diözesanen Erneuerungsprozess.

Ebenfalls mit dabei waren die drei Bischofsvikare: Weihbischof Stephan Turnovszky (Nord-Vikariat), P. Dariusz Schutzki CR (Vikariat Wien-Stadt) und P. Petrus Hübner OCist (Süd-Vikariat).

## Berichte aus den Vikariaten

Gleich zu Beginn des Treffens berichteten drei Vikariatsratsmitglieder über ihre Erfahrungen aus den drei Vikariaten. Wolfgang Louzek aus Wien, Elisabeth Jägersberger aus dem Süden und Markus Mucha aus dem Nordvikariat gaben Erfahrungsberichte über die Herausforderungen, aber auch über die positiven Entwicklungen in den vergangenen Wo-



Eifrig beim Notieren: Kardinal Schönborn nahm die Anregungen auf.

chen und Monaten. Sie bezeichneten dabei den diözesanen Entwicklungsprozess als „geistlichen Prozess, bei dem Priester und Gemeinden immer besser lernen, aktiv zusammenzuarbeiten“. Außerdem verwiesen sie auf vielerorts bereits gut gelebtes gemeinsames Priestertum und auf die „zunehmende Offenheit für neue Ideen und Anliegen“ in den Vikariaten.



Das Treffen der Vikariatsräte diente auch dem Austausch und der Begegnung.

## Kreative Ideenfindung

Kardinal Christoph Schönborn sprach bei dem Treffen über zehn konkrete zentrale Themen und Herausforderungen im diözesanen Entwicklungsprozess. Anschließend setzten sich die Mitglieder der Vikariatsräte in Arbeitsgruppen zusammen, um Ideen, Ansätze und konkrete Maßnahmen zu den jeweiligen Themen zu erarbeiten.

## Zehn Arbeitskreise

► „Die niedrige Geburtenrate stellt ein großes Problem da“, sagte unser Kardinal im Hinblick auf den ersten Themenbereich: **„Überalterung und geburtenschwache Jahrgänge“**. Ergebnisse der Arbeitsgruppe: „Die Überalterung hat Konsequenzen für Kirche, aber auch für Spitäler und Seniorenheime. Deshalb braucht es Qualität und Professionalität in allem, was wir tun (Taufe bis Beerdigung).“

► In Hinblick auf den **„großen Zulauf der Freikirchen“** berichtete ÖVP-Nationalratsabgeordnete Gudrun Kugler von ihren Erfahrungen im Rahmen des Nationalratswahlkampfes mit Freikirchen in Wien. „Man spürt, dass hier von ganzem Herzen geglaubt wird, es wird von den Menschen viel verlangt, man spürt einen ganz starken missionarischen Geist.“ „Es braucht das gegenseitige Annehmen, die Obsorge“, berichtete der „Arbeitskreis“: „Die Menschen werden nach vorne geholt, ihre Anliegen werden ernst genommen. Da können wir noch einiges lernen.“

► Hinsichtlich der **Chancen im Zusammenrücken der verschiedenen christlichen Konfessionen** sagte unser Erzbischof: „Geben wir gemeinsam Zeugnis. Wir geben Kirchen an andere christliche Gemeinschaften weiter und wir freuen uns, wenn das Christentum wächst.“ Arbeitsgruppe: „Wir können gemeinsam unser Christentum bezeugen. Das ist eine Chance.“

► Themenbereich 4: **Aufgaben und Aktivitäten der Pfarrgemeinden in der säkularen Gesellschaft**. Hier dachte die Arbeitsgruppe konkret darüber nach, wie „Herzenswärme über Pfarrgrenzen hinaus spürbar werden kann, denn es braucht Jesusbegegnung“.

► Themenbereich 5: **„Wie können wir Menschen, die guten Willens sind und nicht der katholischen Kirche angehören, aktivieren? Was können wir von ihnen lernen?“** Ergebnis Arbeitsgruppe: „Wichtig ist es, in den Pfarren ein offenes Gesprächsklima zu schaffen. Wenn Leute von woanders herkommen, müssen wir uns ihnen zuwenden.“



In zehn Arbeitskreisen wurden die Impulse von Kardinal Schönborn bearbeitet.

Wir dürfen uns nicht abkapseln. Wir müssen auf die Leute zugehen.“

► Themenbereich 6: **„Welche Allianzen sind im Umfeld unserer Pfarren bekannt und wie können wir sie auch nutzen?“** Arbeitsgruppe: „Wir müssen lernen, dass wir ein Teil der Gesellschaft sind. Im besten Fall sind wir Sauerteig.“ „Floriani-Messen, Erntedank, Fronleichnam, hier gibt es viele Allianzen. Auch wenn Menschen trauern, merkt man, wie wichtig Hilfe seitens der Pfarren ist.“

► Themenbereich 7: **„Wo finden wir Spuren vom Wirken des Heiligen Geistes in unserer heutigen Gesellschaft?“** Ein Beispiel aus dem Arbeitskreis: „Bei Katastrophen oder Not gibt es oft einen starken Zusammenhalt, der die Kraft des Heiligen Geistes spürbar macht.“

► Themenbereich 8: **„Wo erleben wir in unseren Pfarrgemeinden, Entwicklungsräumen, Seelsorgeräumen oder Pfarrverbänden Wachstumsbereiche?“** „Es gibt sie“, sagte Kardinal Schönborn: „Wir gründen zur Zeit die 23. diözesane Schule, der Bildungsbereich wächst.“ Alphakurse „sprießen wie Schwammerln“ hervor, viele Pfarren und Gemeinschaften pflegen die Anbetung. „Wir leben in einer Event-Gesellschaft. Da kommen viele. Wir brauchen einen starken Kern, der begeistert ist“, betonte der Arbeitskreis.

► Themenbereich 9: **„Wie gehen wir in unseren Kirchen (Pfarren) mit interessierten Menschen um? („Welcome“-Service)“** Hier hat unser Kardinal zwei Wünsche: „Erstens, dass die Kirchen offen sind. Das ist ein Zeichen von Welcome und das niederschwelligste Angebot, das wir machen

können. Zweitens möchte ich, dass es in jeder Pfarre einen Welcome-Service gibt. Die Menschen müssen begrüßt werden. Und auch am Schluss sollen Menschen da sein.“ „Wie sehen die Kanzleien bei uns aus, wie präsentieren wir unsere Angebote, wie gehen wir auf Mütter zu?“, hieß es im Arbeitskreis: „Wie gehen wir mit Menschen um, die nicht dem Idealbild entsprechen?“

► Themenbereich 10: **„Österreich ist ein Migrationsland. Wie gehen wir mit diesen Menschen in unseren Pfarren um?“** „Ich wünsche mir, dass wir unsere Migrantengemeinden nicht als Fremdkörper sehen. Die afrikanische Gemeinde in Wien 5 platzt aus allen Nähten, wir suchen dringend Platz.“ Und: „Es muss zur DNA der Kirche gehören, Menschen aus anderen Kulturkreisen willkommen zu heißen.“ Über den Erwachsenen-Katechumenat berichtete Friederike Dostal: „Der Geist Gottes ist lebendig. Die Leute kommen von allein. Was sie bewegt, sind die Kirchen, in die sie hineingehen und berührt werden, und die Begegnungen mit Christen.“ „Der Weg der Taufwerber ist ein langer, das ist gut so und bewährt sich“, hieß es dazu im Arbeitskreis.

## Freudiges Fazit vom Kardinal

„Ich danke allen Mitgliedern der Vikariatsräte. Wir dürfen darauf vertrauen, dass die Kirche Zukunft hat, dass wir zwar demographisch gesehen weniger werden, dass es aber zugleich viele Momente und Zeichen des Wachstums gibt, dass der Herr am Werk ist“, sagte unser Kardinal am Ende des Treffens zum SONNTAG: „Diese lebendige Gegenwart Gottes zu erspüren, war das Hauptthema unseres Treffens: Gottes Spuren im Heute und im Alltag wahrzunehmen.“